

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzjährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreifache Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Gaalstein & Begler (Dito Nach), Alois Oppelt, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: H. B. Goldberger und Anton Rezej; in Frankfurt a. M. G. V. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue-Notre-Dame.

## Zu viele Herren.

Aus dem Munde eines rechtschaffenen und gescheiterten Bauern habe ich das Wort vernommen, „Wißt Ihr was bei uns die Ursach is, das nix so recht vorwärts gehen will? Mir have zu viel herrische und zu wenig Leut was arbeite wolle.“ Und er hatte Recht mein schlichter Vetter vom Lande. Dies ist das Uebel, an welchem bei uns alles krankt. Man geht der Arbeit, der Werthe schaffenden Arbeit, schön aus dem Wege. Jeder will seinen Sohn zum Herren erziehen und wenn auch die Herrlichkeit der meisten auf dem Wege stecken bleibt, wenn sie auch nur in einer ärmlichen Schreiber- oder Kanzlistenstelle besteht, so sieht doch so ein actenabschreibender Wicht, von der Wichtigkeit seiner meist sehr wichtigen, staatsdienenden Thätigkeit erfüllt, mit grenzenlosem Hochmuth auf den Kaufmann, den Professionisten oder Bauern herunter, — denn, es lebt in ihm der Tintenstolz. — Er trägt herrische Kleidung, die er zwar meistens den verschiedenen Schneidermeistern schuldig bleibt, er führt das große Wort im Café- und Gasthaus, wo er zum Schrecken der Zahlkellner grassirt, aber er ist selbst riesig eingenommen von seiner „Herrlichkeit“ denn, es dehnt sich in seinem Hirne zu phantastischer Größe der Tintenstolz.

Die rein logischen Grundsätze: Die Beamten sind des Volkes wegen da, dessen Diener sie sind. Der Staat ist des Volkes wegen. Diese abstrakten Begriffe der Volkswirtschaft, sie werden bei uns leider oftmals geradezu auf den Kopf gestellt.

## Fenilleton.

### Die Lehramtskandidatin.

(Aus dem Ungarischen übersezt von Therese Weber.)

Sie war die Tochter armer Gewerbetreibender. Das Schicksal hatte sie schon in ihrem zartesten Kindesalter mit Kämpfen und Entbehrungen bedacht, um sie würdig zu machen der Märtyrerkrone, welche sie statt des Braut-schleiers tragen sollte. Kaum vier Jahre alt, war sie die Stütze, die Wärterin ihrer kleineren Geschwister und wie die Jahre über ihrem Haupte dahinsflogen, so mehrten sich die schweren Bürden auf ihren schwachen Schultern.

Ah, welche Freude empfand sie, als sie zum ersten Male in die Schule gehen durfte, als ihre fast zusammenbrechende schwache Constitution, auf viele Stunden, von den schweren Pflichten der Kinderwartung befreit war, als sie die schöne, prägende Natur, allein, frei, genießen, den lieblichen, schmetternden Vogelgesang hören konnte! Mit welcher Liebe, mit welcher Andacht, hingen ihre seelenvollen blauen Augen an den beredeten Lippen ihrer guten Lehrerinnen! Wie neu, wie unbekannt war ihr die Welt, in welche sie versetzt wurde! Sie lernte den guten Gott lieben und fürchten, der der Beschützer der Armen, die Kraft der Schwachen, ein strenger Richter der Sünder ist; sie lernte die vielen kuriosen schlaunigen Figuren kennen, die, wenn zusammengestellt, Namen von bekannten Gegenständen ergaben. Ihre schwachen dünnen Fingerglieder formten anfangs nur zitternd diese Buchstaben-ungeheuer, später wurden dieselben indeffen immer wohlgeformter.

Wie stolz war sie bei dem ersten Lobe, mit welchem die gute Lehrerin ihren eifrigen Fleiß belohnte.

Und wie die Jahre gingen, wurde das kleine Mädchen in den Wissenschaften klüger. Sie war der Stolz der Schule, die Freude ihrer Lehrerinnen, das Augenlicht ihrer armen

Man braucht sich nur augenscheinlich zu überzeugen, mit welcher Herablassung, sagen wir, ein Eisenbahnschaffner (Conducteur) mit den Reisenden umgeht. Wie er selbst oft im befehlenden Tone mit dem Publikum, zu dessen Diensten er da ist, spricht. Daß ein Oberstaßrichter sich, unter den obwaltenden Umständen, meistens für einen Halbgott und gar ein Vice- oder Obergespan für ein Stückel Herrgott hält, braucht uns da gar nicht in Verwunderung zu versetzen.

Wenn Schiller in seinem „Wallensteins Lager“ die Sentenz (Sinnpruch) aussprechen läßt: „Wer's zum Corporalen hat gebracht, der steht auf der Leiter zur höchsten Macht“, so erstreckt sich dieses Bewußtsein der Amtsherrlichkeit bei uns bis auf den Amtsdienner herab. Auch er fühlt sich auf der Leiter stehen, zwar ist's die unterste Sprosse, trotzdem sieht er als Träger einer beordneten Kappe verachtungsvoll auf das nichtbeamtete Menschengesehe herunter, welches sich auf dem ungarischen Globus herumtreibt. Was für eine hohe Persönlichkeit aber beipielsweise der Leichhauer eines Obergespanns oder Magnaten ist, das ahnt man kaum, als Begriffsstutziger. —

Der einfache Bürger in Süngarn muß meistens 3—4 Sprachen sprechen und verstehen, unsere Herren Beamten aber wollen sich nicht einmal die Mühe geben, wenn sie es auch können, mit uns in unserer Muttersprache zu verkehren. Ist das ein natürlicher Zustand? Wir hören diese Klagen täglich allseitig laut werden, selbst bei der Post und Eisenbahn, also bei Einrichtungen, die mit dem Publikum

Eltern. In ihrem Städtchen war auch eine Mädchenbürgerschule und das Erbarmen der guten Menschen, die zu-vorkommenheit der Schuldirektion, hatte es ermöglicht, daß das kleine Gretchen alle vier Classen absolviren konnte.

Sie belohnte auch diese große Güte. Wenn Jemand fragte: Wer ist die beste Schülerin? Wer ist die sanfteste, die bravste? Wen lieben die Lehrerinnen und Kameradinnen gleichermassen? Wer verdient das höchste Lob, die erste Auszeichnung? Die Antwort blieb immer die gleiche: Gretchen. In ihrer rührenden Bescheidenheit weinte sie oft, sich unwürdig der Auszeichnungen und Geschenke haltend. Diese Zeiten waren die einzigen Lichtpunkte ihres kurzen Lebens. Ihre Tage flossen dahin in Glückseligkeit und Zufriedenheit, und unter den vielen Herrlichkeiten vergaß sie die schweren Kämpfe ihres heimathlichen Herdes, sie fand die Schwierigkeiten und Mühen, welche sie niederzukämpfen mußte, leicht, sie fühlte nicht die Dornen, als sie den rosenbestreuten Pfad des Ruhmes wandelte.

Sie absolvirte alle vier Classen, doch, ihr Wissensdurst spornte sie an; vorwärts, vorwärts! Sie, die vordem außer der Schwelle ihres Elternhauses und der Schule kaum ein fremdes Haus betreten, ging in die weite Welt hinaus, zu kämpfen mit dem Leben. Ihr ausgezeichnetes Zeugniß, die glänzenden Empfehlungen, ihre verlassene ärmliche Lage, ihr Sanftmuth verathendes, einnehmendes Aeußere, gewann ihr die Herzen der Menschen auch in der weiten Ferne, und die kleine Lehramtskandidatin lehrte alsbald in drei Häusern ihre Kinder, und diese Mühen ent-hoben sie der drückenden Nahrungssorgen. Den ganzen Tag war sie beschäftigt, die ungewohnten schweren Sorgen des Unterrichtens raubten ihr jede freie Zeit und wenn sie Abends spät heimkehrte, gönnte sie sich auch noch keine Ruhe, sondern lernte ihre Schulaufgaben, verrichtete ihre Schreibarbeiten. Sie wollte auch hier die Erste sein, und wurde es auch. Häufig fand Mitternacht noch das schwache Mädchen an der schwierigen Arbeit, ihr zäher Wille überwand alle Hindernisse, sie wurde die erste unter ihren Kameradinnen. Sogar ihre Lehrerinnen, die ihre schwache Con-

fortwährend in Berührung stehen, ergeben sich diesbezügliche Reibungen.

Wir haben zu viele Herren! Wirkliche und eingebildete. Darum Ihr Eltern, die Ihr an die Berufswahl Eurer Söhne denkt, preßt sie nicht in erster Reihe zum Studium! Macht keine Herren, als welche sie meistens erbärmliche Rollen — die Rollen der Marionetten, die sich willenlos am Drahte ziehen lassen müssen — spielen, aus ihnen, sondern erzieht sie zu Männern.

Der Handwerker, der Deconom, der Kaufmann, der Industrielle ist ein freier Bürger des Staates, der Beamte, und selbst der höchste, ist naturgemäß ein Diener desselben.

Der Werth schaffender Thätigkeit der Erstgenannten erhält den Staat. Wenn wir aber unsere Söhne alle in die Dienste des Staates pressen wollen, dann kommen wir — auf anderem Wege zwar, aber doch zu dem Ziele, welches die Sozialdemokratie anstrebt — zum Staatssozialismus, bei welchem die Macht des Staates alles in Händen hält und der Bürger zur Nummer herabsinkt, seine Persönlichkeit und freien Willen einbüßen müßte. Wenn wir vom Staate erwarten, er soll uns alte erhalten, dann müssen wir naturgemäß auch alles Erworbene wieder unserem Erhalter geben.

Wir brauchen freie Bürger und Bauern, wenn Ungarn seiner Vergangenheit, seiner freiheitlichen Entwicklung treu bleiben soll. Können und Wissen macht frei! Es muß aber ein Können und Wissen sein, welches keine Protection zur Verwerthung braucht.

situation sahen, ermahnten sie, sich mehr Ruhe zu gönnen, in diesem einen jedoch gehorchte sie denen nicht, die sie so sehr behüteten und liebten.

Schon drei lange Jahre hatte sie in der Fremde, drei Balken im elterlichen Hause zugebracht; es that ihr so wohl, sich am ärmlichen Herde anzurufen, der sich nur insofern verändert hatte, daß die kleinen Geschwister heranwuchsen und mit ihnen die Armuth, das Glend und die Sorgen des Lebens sich vermehrten. Ach! wie viele süße Träume spannen sie, wie viele Hoffnungen knüpften sie an jene Zeit, in welcher Gretchen Lehrerin werden sollte. Die größte, die Marie, wird sie mit sich nehmen, denn diese wird sie ausbilden lassen. Lieschen ist ihr Lieb-ling, wie hätte diese fern von ihrer Schwester bleiben können? Und Stefi, diesen wird Marie niemanden überlassen, der zwar erst sanftmuth ist, dessen herziges Balken aber Freude und Leben in die ärmliche Behausung zaubert. Die in ihrer Phantasie hervorgezauberte schöne kleine Dorfwohnung mit belaubten Bäumen, grünenden Gärten, duftenden Blumen und schmackhaftem Obste hat die Herzen Josefs und Menichens derart gefangen genommen, daß auch sie sich auf's Bitten verlegten. Ach! Was hätte das goldene zartfühlende Herz des Mädchens nicht alles versprochen. 400 Gulden! das ist ja so viel Geld, daß vielleicht die Eltern auch noch bei ihr wohnen können. Sie stellte sich die Zukunft so vor; daß sie die Stütze ihrer Eltern und Geschwister, der unermüdbaren Arbeiter ihres Berufes sein wird; dies war ihr Ziel, ihr Ideal.

Zum vierten Male ging sie in die Präparandie zurück. Wieder hatte sie in drei Häusern die Kinder zu unterrichten, und vom Ertrage dieser Arbeit konnte sie sich nur sich selbst erhalten, sondern auch ihre armen Eltern unterstützen. Nur das eine war fatal, daß dieselben sehr weit von einander lagen. Trotzdem verrichtete sie pünktlich die übernommenen Verpflichtungen, sie wollte keine Müdigkeit kennen; die Seele war stark, doch der Leib schwach.

(Schluß folgt).

Darum Ihr Eltern erzieht Eure Söhne zu Handwerkern, zu Kaufleuten, zu Oekonomen und tüchtigen Landwirthen, wie Ihr selbst es seid! Ueberlastet die Frankhose Nennersucht anderen Leuten und Eure Kinder werden es Euch einstens danken.

Gebt Euren Kindern gute Fachschulung, schickt sie in die Fremde, sie sollen sehen und lernen, denn wir können heute keine halbfertigen Menschen mehr brauchen. Wir brauchen tüchtig durchgebildete Elemente auf allen Gebieten, in den Gewerben, im Handel, der Oekonomie und Industrie. Jeder arbeite durch seine Kinder dem Fortschritte entgegen, zum Wohle unseres Vaterlandes.

Unser Vaterland braucht tüchtige, selbstbewusste und charakterfeste freie Bürger. Wir brauchen ein Gegengewicht gegen die Heuschreckenschwärme von Zirkeln, welche unseren Volkswohlstand zu verzehren drohen! Darum nehmt all Euren Bürgerstolz zusammen, Ihr Eltern! und erzieht der Heimat, in Euren Söhnen, Werte schaffende, freie Bürger und nicht Werthe verzehrende, meistens eingebildete Herrchen.

B. B.

## Wochen-Chronik.

**Dr. Edmund Fersch** — kön. Notar. Der Justizminister hat den hies. in allgemeiner Achtung stehenden Advokaten und Präses der hies. Schulkommission, Dr. Edmund Fersch, zum kön. öffentl. Notar in Szombolya — auf welche Stelle 54 Competenten reflektirten — ernannt. Wir können im Namen der hies. Bevölkerung diese Ernennung nur freudig begrüßen, da sie einen Mann betrifft, der ob seines ehrenhaften Charakters, seiner concilianten Umgangsformen mit Jedermann und seiner hohen geistigen Fähigkeiten für diese Stelle prädestinirt erscheint und auch die Sympathien der hies. Bevölkerung in reichem Maße besitzt. Die Popularität, die sein unvergeßlicher Vorgänger, Johann v. Gschteff, in so hohem Maße besaß, ist freilich ein irrtümliches Gut, das erst erworben werden muß, durch langjährigen Umgang in einer Sphäre, in der man sozusagen mit seinen Mitmenschen zusammenwächst. Wir sind überzeugt, daß es Hr. Dr. Edmund Fersch gelingen wird, den inneren Verlust, den Szombolya durch den Tod seines Vorgängers erlitten, zu ersetzen und in dieser Ueberzeugung begrüßen wir unseren neuen kön. Notar auf das Herzlichste und wünschen denselben viel Glück auf seiner neuen Lebenslaufbahn!

**Amts-Revision.** Am 29. v. M. sind Hr. Obergespan Eugen v. Ronay, Hr. Vicegespan Dr. Ludwig v. Dellimani und Hr. Hon.-Comitats-Oberbuchhalter, Madár v. Kerekes, in Szombolya eingetroffen, um das hies. Oberbuchhalteramt einer eingehenden Inspizierung zu unterziehen. Die Herren fanden Alles in musterhafter Ordnung vor und waren insbesondere von der präzisesten Führung des Cassa-Gebührens und der Militär-Evidenz angenehm berührt. Die Inspizienten sprachen Hr. Oberbuchhalter Josef v. Föris und dem gesammten übrigen Amtpersonale ihre vollste Zufriedenheit und ungeheiltes Lob über die vorgefundene musterhafte Ordnung aus.

**Namensstagsfeier.** Se. Excellenz, Graf Andreas Csécsics, feierte am 30. v. M. sein Namensfest, aus welchem Anlasse, außer vielen anderen Gratulanten, sich auch die hier anwesenden Dignitäten unseres Comitates, Hr. Obergespan Eugen v. Ronay und Hr. Vicegespan Dr. Ludwig v. Dellimani, zur Gratulation einfanden. Se. Excellenz war sehr erfreut über die ihm zutheil gewordene Auszeichnung und lud die Herren Abends 8 Uhr zu einem opulenten Souper, bei welchem es recht animirt berging und welches bis spät in die Nacht hinein andauerte.

**Ersatzgeschworne.** Wir brachten in letzter Nummer unseres Blattes die Liste jener Bürger von Szombolya, welche als Geschworne in das mit 1. Jänner 1900 beim Gr.-Richteramt kön. Gerichtshof ins Leben tretende Geschwornen-Gericht berufen wurden. Es liegt uns nunmehr auch die Liste der Ersatz-Geschwornen vor, die wir im Nachstehenden veröffentlichen: Eduard Austerlitz, Mathias Babcsányi, Josef Babcsics, Heinrich Bervanger, Josef Fersch, Dr. Samuel Kallós, Mathias Kolbun, Bela Lauffe, Anton Váczi, Emerich Várany und Gustav v. Wiskidenky. Sowohl die Geschwornen, als auch die Ersatzgeschwornen, erhalten, wenn sie zur Amtshandlung einberufen werden, täglich 3 fl. Diäten.

**Sekretärs-Wahl.** Der Ausschuss der „Obertorntaler Lutherschule-Gesellschaft“ hat in seiner letzten Sitzung unseren jungen Landmann, den bisherigen k. u. Oberleutnant des 3. Honvéd-Infanterie-Regiments, Dr. Géza v. Wiskidenky, Sohn unseres hochgeachteten Mitbürgers, des hies. Advokaten, Dr. Gustav v. Wiskidenky, zum Sekretär dieser Gesellschaft gewählt. Wir gratuliren unserem sympathischen jungen Landmann, dem wir diese gut dotirte Stelle vom Herzen gütig anfrichtig zu dieser schönen Errungenschaft!

**Wichtig für unsere Oekonomen.** Ueber Anforderung des Vicegespansamtes macht das hies. Oberbuchhalteramt alle Grundbesitzer und Oekonomen aufmerksam, daß sie, im Sinne des Comitats-Statutes Zahl 32.128 ex 1899, die Grenze ihrer Grundstücke mit Pfählen oder Grenzsteinen zu bezeichnen haben. Sollte dieser Verpflichtung ein oder der andere Grundeigentümer bis 31. Dezember 1900 noch nicht nachgekommen sein, so ist die Gemeinde verpflichtet, diese Grenzpfähle auf Kosten der Eigenthümer herstellen zu lassen.

**Marktrecht-Pachtung.** Am letzten Sonntag, den 26. v. M., sollte das Jahr- und Wochenmarkt-Gelände der Gemeinde Szombolya im Vizitationswege an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachdem sich nun zu

dieser Vizitation nicht ein einziger Reflektant gemeldet hat, so wird heute, den 3. Dezember l. J., Nachmittags 3 Uhr, eine neuerliche Vizitation in dieser Angelegenheit abgehalten. (Die Marktrecht-Pachtung in Szombolya muß ein sehr einträgliches Geschäft sein, weil Niemand davon etwas wissen will. Auch ein Zeichen unserer „gesunden“ Communal-Verhältnisse! D. Red.)

**Codesfall.** In Arad ist am 30. v. M., Nachts 12 Uhr, nach langem, schmerzvollen Leiden, der talentirte Sohn des hies. herrschaftlichen Ober-Gractors, Hr. Alexander Bérczy de Gyarmath, Koloman Bérczy de Gyarmath, Hörer des III. Jahrganges der Arader städtischen Handels-Akademie, in seinem 19. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß fand, einer uns zugewandten Transporthilfe zufolge, gestern Nachmittags 2 Uhr, in Arad statt. Wir bringen den so schwergeprüften Eltern unser innigstes Beileid entgegen, der so früh heimgegangene, hoffnungsvolle Jüngling aber, schlummere sanft in kühler Erde! Friede seiner Asche!

**Ungarisches Theater.** Die ungarische Theatergesellschaft des Gáspár Jenő hat im Laufe der verfloffenen Woche ihre Vorstellungen fortgesetzt u. zw. wurde Dienstag: „A dolovai nábob leánya“, Mittwoch: „A kis baba“, Donnerstag: „Virágakadás“ und — zu Ehren des 50. Geburtstages des im Freiheitskampfe gefallenen Dichters Alexander Petőfi — das Stück „Petőfi“, am Freitag: „Nobánsvirág“ gegeben. Die Vorstellungen waren gut besucht und waren auch die Leistungen der Darsteller recht zufriedenstellend. Heute geht in Scene: „A gelei kis király“, während am Dienstag, den 4. d. M., zum Benefiz des tüchtigen Sekretärs und Schauspielers der Gesellschaft, Hr. Karl Jambory, „Lemondás“ gegeben wird. Wir empfehlen die brave Theatergesellschaft auch der ferneren Unterstützung des hies. Publikums, und machen auf die Benefiz-Vorstellung des Hr. Jambory besonders aufmerksam.

**Traunung.** Am letzten Sonntag, den 26. v. M., Nachmittags 4 Uhr, führte der hies. Sattlermeister, Hr. Anton Jambory, das Bild. Johanna Strauß in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar. Wir gratuliren!

**X An Pfaffenwuth-Gebühren** sind im Monate August l. J. am hies. Staatsbahnhofe 1789 Kronen 89 Heller eingekommen, welche, abzüglich 10%, dem hies. Straßenerhaltung-Comitè eingeliefert wurden.

**Pensionirung.** Der hies. Director des Kantor-Lehrer, Hr. Andreas Gedei, wurde, nach mehr als 40-jähriger erproblicher Dienstzeit, auf eigenes Ansuchen pensionirt.

**Landwirtschaftlicher Vortrag.** Der hies. Gemeindefürsorgelehrer und Wanderlehrer des „Torontaler Landwirtschaftlichen Vereines“, Hr. Georg Petráš, wird am 4. d. M. in den Casino-Salons zu Szombolya über das Thema: „Die Milchgenossenschaft“ einen landwirtschaftlichen Vortrag halten, zu welchem Jedermann unentgeltlich Zutritt hat.

**Zur Hebung der Tabak-Culturen in Magyar-Czeruya.** Wo der Tabakbau wie bekannt des Haupt-Subsistenz-Mittel der dortigen Bevölkerung bildet, hat der Gutsherr, Sr. Excellenz Graf Andreas Csécsics, eine Neuerung ins Leben treten lassen, welche berufen ist, den edlen Weltfreit der Pfläner, sowohl im eigenen Interesse, als auch zum Wohle der ganzen Gemeinde und im Interesse der Beförderung des Tabak-Baues auf löbliche und nützliche Weise anzueifern. Die Neuerung besteht darin, daß an diejenigen Pfläner, deren Produkte sich sowohl durch die Qualität der Fehlung, als auch in der Sorgfalt der Behandlung und Sortirung besonders hervorthun, deren Tabakpflanzen sich ferner beim Trocknen durch schöne Farbe und vorzügliche Qualität auszeichnen, auf welche Eigenschaften das hohe Arar beim Entlösen ein besonderes Gewicht legt, daß an diese Pfläner Preise vertheilt werden, welche nicht nur für den Landwirthen ein praktisches Geschenk und eine hübsche Belohnung bilden, sondern auch dauernd geeignet bleiben, ihn selbst und auch seine Nachkommen und Nachbarn zum Erzingen solcher Belohnung anzuregen. Eine solche Preisvertheilung fand am Dienstag, den 21. November l. J., in Magyar-Czeruya statt. Den ersten Preis für fleißige, schöne und in jeder Hinsicht tadellose Arbeit: eine schöne Zucht-Ferse, erhielt der Kleinwälder Warten Kerebtári. Den zweiten Preis: eine 1 1/2 jährige Zucht-Sau, bekam Tótmegyesi József; der dritten Preis: ein Sack voller Eisenpfug, wurde der Frau Stefan Szabó zu theil; den vierten Preis: eine Wind-Meiler, erhielt Franz Lippai zuerkannt. Weitere sechs Preise, bestehend aus 10 bis 20 Stück Obstbäumen verschiedener seiner Sorte, erhielten die Tabak-Gärtner: Anton Gyermán, Andreas Fajekas, Peter Derdög, Stefan Tóti, Josef Déák und Josef Viczók.

**In Janosföld** werden am 7. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr, vor dem dortigen Gemeindehause, 2 Zuchthiere und 1 Zuchthengst im öffentlichen Vizitationswege feilgeboten.

**14. Jahrmarkt** findet statt: In Temesvár vom 14.—19. Dezember l. J.

**Plötzlich gestorben.** Aus Lovrin berichtet man einen zu bedauernden Fall, welcher den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung bilden wird. Die dortige Inassin Frau Maria Wisz geb. Schneider ließ sich von zwei dortigen Barbierern zweimal überlassen. Kurz darauf schenkte sie einem Kinde das Leben und starb Dienstag in Folge Blutvergiftung. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird es feststellen, ob nicht die, durch unkundige Hände vollzogene Überlässe die Ursache des Todes sind.

**Die Offizierslaufbahn frei.** Mit der letzten Nummer des „Armee-Berordnungsblattes“ ist eine Reform ins Leben getreten, durch welche allen Jenen, die bisher zu dreijährigem Militärdienst verpflichtet waren und es trotz allen Talents und Fleißes nicht weiter als höchstens bis zum Unteroffizier bringen konnten, die Mög-

lichkeit geboten wird, die Offizierschärge zu erlangen. Die erwähnte Verordnung besagt nämlich, daß jeder in der Armee dienende ledige Mann und jeder Civilist, wenn er seine diesbezügliche Absicht die Kadetenprüfung ablegen kann: vüring der Kadetenschule die Kadetenprüfung ablegen kann: hat er diese mit Erfolg bestanden, so wird er zum Offizier ernannt, welcher Rang ihm die Erlangung dieser Stelle verleiht. Von nun an können Jene, die Offizierschärge bereits Genüge leisteten, sowie auch Jene, die erst zur Assentirung kommen, die Laufbahn als Offiziere betreten, indem sie ihre Absicht, die Kadetenprüfung abzulegen, anmelden, worauf sie bei entsprechender Schulvorbereitung zu derselben zugelassen und nach Ablegung derselben, wenn sie auch körperlich die Eigenschaften besitzen, zu Kadeten ernannt werden. Die Verordnung ist von größter Bedeutung für die Abiturienten der Mittelschulen, welche auf diese Weise den entsprechenden militärischen Rang leichter erlangen können, als wenn sie ihr Freiwilligenjahr abdiene. Das Motiv zu dieser Verordnung liegt wahrscheinlich in dem konstatirten Offiziersmangel.

**Blutiges Bauerndrama.** Die Banerfamilie Andriko und Murguc in Apáca (Ganader Comitit) sind einander spinnefeind. Dieser Tage aderte bei Sohn Andriko's und kam zufällig auch auf den benachbarten Grund des Murguc. Als der junge Murguc dies sah, eilte er herbei und spaltete dem 28-jährigen Andriko mit dem Vordertheil des Pfluges den Kopf. Murguc wurde verhaftet.

**Sinen grauenvollen Selbstmord** beging in Berlin die bei einem Gastwirth bedienstete 15-jährige Elfriede Helwig, indem sie sich im Keller bis auf das Genick entkleidete, dieses mit Petroleum begoß, anzündete und sich verbrennen ließ, ohne auch nur einen Laut von sich zu geben. Die stark verkohlte Leiche wurde erst Montag von Hausbewohnern aufgefunden. Das Mädchen, welches wegen eines Nervenleidens wiederholt in Spitalsbehandlung war, hat die That offenbar in einem Anfall von Wahnsinn begangen.

**Schwerhörigkeit.** Eine reiche Dame welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen geheilt worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 20.000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben unsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: — An das T. c. Institut Nicholson, „Longcott“, Gunnersbury, London, W., England.

## Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak.

Sagfald, am 3. Dezember 1899.

Die Stimmung für Weizen sowohl, als auch für Mais, war im Wochenlaufe sehr flau; bis gegen Ende der Woche besserte sich dieselbe und befestigten sich die Preise wieder um einige Kreuzer.

Sagfelder Marktpreise sind:

	von	bis
Weizen	fl. 7.20	—
Mais	fl. 3.80	—

Die übrigen Artikel mangeln an Zufuhr.

## Bevölkerungs-Bewegung

beim

Sagfelder kön.-ung. Matrifekamt.

Für die Zeit vom 25. November 1899 bis 3. Dezember 1899.

Aufgebote:

Mathias Begeffer mit Katharina Schmidt. — Jakob Geß mit Anna Neßz.

Getraute:

Johann Jaworsky mit Johanna Strauß. — Mathias Ludwig mit Margaretha Leiber.

Geburten:

Anton Kretten 1 Mädchen. — Martin Schurr 1 Knabe. — Anna Kraushaar 1 Mädchen.

Gestorben:

Anna Wechselberger, 24 Tage alt, Brustdrüsenentzündung. — Johann Bayer, 1 Monat alt, Gebärmengündung. — Gertrud Mayer, geb. Bahnweg, 46 Jahre alt, Lungenentzündung. — Martin Gödter, 68 Jahre alt, Lungenentzündung.

## Offene Sprechhalle\*)

Man konsultire den Hausarzt!

Tablwasen. Heilwasser.  
**Krondorfer** bester natürlicher  
alcal. SAUERBRUNN  
ärztlich empfohlen!

WIRD BEI ERKRANKUNG

DER LUNGE, DES MAGENS

ODER DER **BLASE** ALS

## Schleimlösendes Mittel

MIT BESTEM HEILERFOLG ANGEWENDET.  
Haupt-Depot bei der Firma:

**MANZIN & FERCH.**

\* Für Form und Inhalt des unter dieser Aufschrift stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

Hochfeine St. Bernhardshunde

und -Hündinnen, zwei Monate alt, langhaarig, weiss, mit Platten, egalger Gesichtsmaske, mit

denkbar bestem Stammbaum, hat unter jeder gewünschten Garantie à 40 fl. abzugeben Max Pauly in Köflach, Steiermark.

### Wer will 400 Mark

garantirt monatl. leicht, ehrl. und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21, Annoncen-Exped. K. W. Wojtan Leipzig-Lindenau.

### Das Haus

Nr. 1250, in der Mainzergasse, bestehend aus 2 Gassen-1 Hofzimmer, Glasgang, Küche, Speis' Keller, Stall, Boden, u. s. w., ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Martin Zappe**, Kaufmann, Zsombolya.

1269 sz. vh.  
1899.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a n.-kik'ndai kir. törvényszék 1899. évi 12397 számú végzése következtében Braun Manó n.-kik'ndal lakos javára, Join Tanászia czernyai lakosok ellen 93 frt. 22 kr. s jár. erejéig 1899 évi Október hó 16-án fogantatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 400 frt krra becsült 100 méter mázsa kukoriczából álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a zombolyai kir. jbiróság V. 560 1899. sz. végzése folytán 93 frt 22 kr. tőkekövetelés, ennek 1899. évi September hó 1. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen bíróság már megál-lapított költségek erejéig Czernyán alperes lakásukonleendő eszközésére 1899. évi December hó 12-dik napjának délelőtti 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107 és 108 §-a értelmében készpénz fizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alól is el fog adatni.

Kelt Z s o m b o l y á n, 1899. évi November hó 24-án.

**HORVÁTH LUKÁCS**

kir. bir. végrehajtó.



1141 sz. vh.  
1899.

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a n. kikindai kir. törvényszék 1899. évi 11354 számú végzése következtében Holczinger Mihály kis-komlósi lakos javára Leblanc Fülöp, Eva és Lajos szthuberti lakos ellen 19 frt 95 kr s jár. erejéig 1899 évi Október hó 6-án. fogantatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és 362 frtra becsült szobe bútorok, zongora és 1 kerekpár-ból álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a zombolyai kir. jbiróság V. 538 1899. sz. végzése folytán hatra 19 frt 95 tőkekövetelés, és eddig összesen 33 frt 51 krrban bíróság már megállapított költségek erejéig Szt-Huberti alperesek lakásukon eendő eszközésére 1899. évi Dezembrr hó 17-dik napjának délutáni 2 1/2 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adatni.

Kelt Z s o m b o l y á n, 1899. évi November hó 28-án.

**HORVÁTH LUKÁCS**

kir. jbir. végrehajtó.



**Nichters Anker-Pain-Expeller**  
Liniment. Capstei compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten in Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Förstl, Apotheker in **Wien**.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Nichters als unecht zurück.

J. Ad. Nichters & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,  
Budaörs, Ungarn.

## Johann Stowasser

k. u. k. Hoflieferanten Instrumentenfabrik,  
Erfinder des Rákóczy-Tárogat  
Budapest, V., Lánzhid-utca 5.



Violinen	mit Bogen von fl.	3.— bis fl.	15.—
Meistergeigen	" " " "	15.—	300.—
Cellos	" " " "	10.—	150.—
Bassgeigen	" " " "	30.—	100.—
Flöten	" " " "	2.—	100.—
Flügelhörner	" " " "	14.—	20.—
Cymbals	" " " "	35.—	300.—

**Rákóczy-Tárogató** altes ungarisches Instrument, patentirt, von fl. 20.— bis fl. 60.—.

Unverwüstliche **Harmonikas** mit starken Orgeltönen von fl. 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis fl. 80.—.

Instrumente für Kirchen und andere Musikkapellen werden zu den vortheilhaftesten Zahlungsmodalitäten und ooculantesten Preisen geliefert.

Grosse Illustr. Preisourante gratis u. franco.

Ueber Harmonika's bitte separaten Preisourant zu verlangen.

## Anerkannt bestes Waschmittel

# LESSIVE PHÉNIX

PATENT J. PICOT, PARIS. 7807

Prämiirt mit 55 Medaillen.

Zum Waschen

von

Wäsche

für sich allein!

Ohne

Seife, Soda, Asche und Chlor wäscht

Lessive Phénix

Alles auf das

Beste.

Garantirt!



Fabriken in:

Paris

Bordeaux

Montréal (Canada)

Chatelineau (Belg.)

St. Petersburg

Köln

Ehrenfeld

Waiizen.

Ohne Chlor!

In ZSOMBOLYA zu haben bei

JOHANN GERHARDT, Spezereihändler.

# LESSIVE PHÉNIX

ist in jeder Spezereihwarenhandlung und Droguerie Oesterreich-Ungarns erhältlich und wird in Original-Packeten laut obiger Zeichnung verkauft.

Fabrik für Oesterreich-Ungarn **WAITZEN.**

Zu allen

# 6

Ziehungen der Wohlthätigkeits-Lotterie  
zu Gunsten des Budapest Poliklinischen Vereines

(Spital) kostet ein Los nur

1 Krone.

**Haupttreffer**

**100.000**

Kronen werth

5 à 20.000 Kr. etc. etc.

die auf Wunsch mit 20 Prozent Abzug baar von der  
Verwaltung eingelöst werden.

Erste Ziehung

**unwiderruflich**

am 4. Jänner.

Bestellungen effektuir prompt:

**Die Verwaltung der grossen  
Wohlthätigkeits-Lotterie**

zu Gunsten des Budapest Poliklinischen Verei-  
nes (Spital)

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 1.

Lose sind zu haben in der Redaction

d. Bl.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder.

# KATHREINER'S

Kneipp-Malz-  
Kaffee.



*Größtmitteln als Ersatz!*

Bestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien-  
erwährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnen-  
kaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen  
Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für  
Bohnenkaffee.

T. cz.

Van szerencsém Zombolya és vidéke nagyra becsült közönségének tudomására hozni, hogy a

**RZIHA KAROLY-féle**

**„Örangyalhoz“ czmzett gyógyszer tá**

f. é. November 15-től tulajdonomba ment át.

Azon kéréssel fordulok igen t. czimű közönséghez, hogy gyógyszer-táramat, melyet a modern közegészségügyi igényeknek megfelelően átalakítottam, nagyra becsült bizalmába fogadni méltóztassék.

Mindenkor legigazabb törekvésem lesz, hogy a közegészségügyi törvények betartásával a t. cz. közönség érdekeit legjobb tehetségem szerint kielégíthessem

(Tisztelettel)

**Dr. Botos Cornél.**  
gyógyszerész.

Euer Wohlgeboren!

Ich habe die Ehre dem geehrten Publikum Zombolya's und Umgebung zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich die

**KARL RZIHA'sche**

**Apotheke zum „Schutzengel“,**

vom 15. November l. J. ab käuflich erworben habe.

Zugleich erlaube ich mir, das geschätzte Publikum ergebenst zu ersuchen, meine Apotheke, welche ich, den modernen Sanitäts-Ansprüchen gemäss, vollständig umgeändert habe, mit Ihrem Vertrauen zu beehren.

Es wird jederzeit mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, durch strengste Einhaltung der Sanitätsgesetze das Interesse des hochgeschätzten Publikums auf das Beste zu wahren.

Hochachtungsvoll

**Dr. Cornelius Botos.**  
Apotheker.

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Pest.